



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1903**

149 (30.3.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102573)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe:  
70 Pfennig monatlich,  
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
ausschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Pfg.  
**Nur Sonntags-Ausgabe:**  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Pfg.  
**Inserates:**  
Die Colonel-Beile . . . 30 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 35 „  
Die Media-Beile . . . 60 „

**Telegraphen-Adresse:**  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021  
**Telephon:** Direction und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Kiliale: Nr. 816

Nr. 149.

Montag, 50. März 1905.

(Abendblatt.)

## Die Reichstagswahlen

fallen in das nächste Quartal.

Der vorhergehende

### Wahlkampf

wird ebenso lebhaft werden, wie die Entscheidung schwerwiegend. Wer sich über die politische Lage rasch, gründlich und objektiv unterrichten will, der abonniere auf den

## General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

**Abonnementspreis:**

Tägliche Ausgabe: 70 Pfennig monatlich

20 „ wöchentlich

Sonntags Ausgabe: 20 Pfennig monatlich

ohne Trägerlohn.

### Medibumfel.

Im Simplizismus stand kürzlich eine überaus lehrreiche Geschichte. Die Priester schlossen den Tempel und sagten zum Volke, der große Zeus derinnen wolle von Niemand gesehen sein. In scheuer Andacht schlich das Volk fortan um den Tempel. Bis ein schlimmer Steptiter des Weges daher kam, die Tempelpforten aufriß und allem Volke zeigte, daß nichts darinnen sei. Da sagten die Priester, der große Zeus sei aus Zorn über die rohe Erleuchtung davongeflogen, und das erbitterte Volk schlug den naseweisen Forscher todt. — In der That, so pflegt es zu gehen. Wenn man irgend ein sogenanntes Heiligthum öffnet und zeigt, daß nichts dahinter steht, dann ist eben für die Menge der Gläubigen „der große Zeus davongeflogen“. So wird's auch mit dem spiritistischen Heiligthum gehen, das in sechs-

fägiger, langwieriger Verhandlung in Berlin um und um gelehrt worden: Die Menge der Gläubigen wird sich durch den Prozeß der Anna Kothe nicht um Einen vermindert haben; wohl aber werden nicht wenige unter ihnen die Richter, Kriminalbeamten und Sachverständigen als Tempelschänder betrachten, die man todt schlagen sollte, während das „Blumenmedium“ in ihren Augen zu seinen sonstigen ehrwürdigen Eigenschaften noch mit der Krone des Märtyrertums geschmückt worden ist. In den „Seancen“ ist die Praxis ja nicht anders. Neuhert irgend ein Steptiter große Zweifel, die nicht gut mehr zu widerlegen sind, dann ist es eben die Anwesenheit des Steptiters, die die Harmonie gefährdet hat; seine „kalten Ausstrahlungen“ waren den Geistern peinlich und — der große Zeus ist davongeflogen. Daher war es, vom Standpunkt der Gläubigen aus, ein entscheidender Fortschritt, daß die Kothe den Kontrollgeist, das Medibumfel, einführte, der von vornherein auf eine reinliche Scheidung zwischen Gläubigen und Ungläubigen bedacht ist. Ein solches Medibumfel sollte vor jeder Seance als Thürhüter angestellt werden, dann bleiben die Herrschaften hübsch unter sich und es verläuft Alles in Frieden und zu gegenseitiger Erbauung.

Kuriose Leute, diese Spiritisten! Daß die Welt ein großes Narrenhaus sei, hat schon Mancher schmerzhaft empfunden, der mehr konnte, als Apfelsinen apportieren. Wie sich aber in den Köpfen der Spiritisten die Geisteswelt malt, ist sie ein zehnmal tolleres Narrenhaus als diese mangelhafte Erdenwelt. Mit so albernen und abgeschmackten Kindereien, wie diese Blumenwerfenden, freirenden und hangernden, schnurrenden und klopfenden Geister, verzißeln doch nur verhältnismäßig wenig Menschen ihre Zeit. Da hätte man vor dem Geisteswelt doch mehr Respekt. Vom Geiste Samuelis angefangen, den die Hege von Endor dem verdüsterten Saul erscheinen ließ, bis zu den Geistern der Ermordeten, die Richard III. in der Nacht vor dem Entscheidungslampf ängsteten: es war doch eine andere Gesellschaft, die sich Neufahrts wenigstens mit Dingen beschäftigte, die sich der Mühe lohnten. Daß sie gestohlen hätten, wie die Raben, ist von diesem älteren Geschlecht der Geister nicht bekannt geworden; freilich dafür schenkten sie auch nichts. Auch darin ist unsere Zeit materialistischer geworden, daß sie von den Geistern kleine Geschenke verlangt, die die Freundschaft erhalten sollen. Und wenn man sich das ganze Treiben dann etwas genauer ansieht, so kommt einem schließlich ein lehrreicher Gedanke: in dieser weitaußergreifenden Bewegung, die sich so stolz Spiritismus nennt, offenbart sich darin nicht recht eigentlich die träge Unfähigkeit unserer Zeit, geistige Dinge geistig zu begreifen? Daß der „Geist Goethe's“, der „Geist Bismarck's“ noch heute lebendig sei, das ist für den Spiritisten eine Redensart, wobei er sich gar nichts denkt — wie leider manche Materialisten auch. Aber auch für den Spiritisten haben nur die Geister werth, die sich zum Spaß oder aus Langeweile von Zeit zu Zeit „materialisieren“ lassen. Man weiß nicht recht, ist der Spiritismus eigentlich eine Karikatur auf die idealistische oder auf die materialistische Weltanschauung; aber eine Karikatur ist er jedenfalls.

Wichtig ist es aber immer, wenn man Karikaturen von Amtswegen ernst nehmen soll. In dieser Lage befindet sich ein Gerichtshof, der über spiritistischen Unfug aburtheilen soll. Man kann sogar im Zweifel sein, ob das nützlich ist, ob es nicht mehr als genug wäre, die Karikatur dem allgemeinen Gelächter

preis zu geben. Das Gericht kann ja schließlich nicht anders, als die Geschädigten gegen offensichtlichen Betrug in Schutz zu nehmen. Schade nur, daß das Gericht das nicht thun kann, ohne in seinem Erkenntnis die Hauptschuldigen mit zu brandmarken. Denn die Hauptschuld, oder doch einen ganz beträchtlichen Theil der Mitschuld an dem ganzen Unfug tragen die hochgeborenen Damen und Herren, die Herkunft und Erziehung davor schützen sollte, einen so plumpen Schwindel Vorschub zu leisten. Wenn eine Berliner Audierersfrau die „Trance-Reden“ der Kothe „herzerweichend“ findet, so ist das mit einem Lächeln abgethan. Wenn aber Gräfin um Gräfin, ein Name immer noch klangvoller als der andere, an einem so bloßen Zeitvertreib ernstes Ansehen nehmen, so ist das schon mehr ein Skandal. Man sieht da wieder mit Schreden, wie unglaublich roh die vielgepriesene Bildung unserer Zeit, wie unzulänglich unser gesamtes Erziehungswesen im Grunde ist.

Dem Kontrollgeist, den jeder Mensch mit auf die Welt bekommen hat, wird in unserer materiellen, abgelebten Zeit zu wenig Pflege zu Theil. Weder unsere Jugendberziehung noch unser Staats- und Gesellschaftsleben sind dazu angethan, ein freies, unabhängiges Denken zu entwickeln. Ein Denken, das sich nicht scheut, in die dunkelsten Ecken und Winkel mit der Fadel der Vernunft hineinzuleuchten; das aber, wo es auf unergündliche Abgründe trifft, lieber ein von Ehrfurcht durchschauertes „Ignorabimus“ betimmt, als daß es abbannt und den ihm anvertrauten Menschengestir mit läppischen Spielereien über seine Unzulänglichkeit hinwegtäuscht. Solche Täuschung kann doch auf die Dauer gefährlich werden. Björnson hat uns in „Ueber die Kraft“ das Bild eines mit Zweifeln ringenden Menschen gezeichnet, der sich nicht täuschen lassen will, der auf dem Wunder besteht, das mit Händen zu greifen ist, so daß Alle, die es sehen, glauben müssen. Der „Kontrollgeist“ des Barrers Bratt, seine gesunde Vernunft, reißt schließlich nach dem Monde. — Vergleichen könnte auch einmal epidemisch werden.

### Der Termin für die Reichstagswahlen.

(Von unserm Korrespondenten.)

(Berlin, 29. März.)

Dem Räthselrahen, und was schlimmer war, den gebälgigen Unterstellungen hat die „Norddeutsche Allgemeine“ auf den Wochenschluß ein Ende gemacht. Was sie am Mittwoch in der unruhig geschraubten und verfliegenen Form des Igl. preussischen Offizienthums angekündigt, das hat sie gestern nochmals ohne hypothetische Flasteln in ganz unzweideutigen und gemeinverständlichen Deutsch urbi et orbi vermeldet: Am 16. Juni wird gewählt; genau an demselben Tag, an dem wir vor fünf Jahren mit allerlei frohen Hoffnungen die Wahlen erloren, mit denen heute keiner von uns mehr „je länger, je lieber“ spielen möchte. „Du mußt es dreimal sagen“ — hier war es wirklich nothwendig geworden. Vom ersten Augenblick an, wo die „Norddeutsche“ ihre hochsichtlich inspirirte Mitteilung gemacht, hob der „Vorwärts“ zu höhren an. Das Alles ist wohl nur Finte; ihm hätte man's als ganz sicher erzählt: die Wahlen würden Mitte Mai abgehalten werden; vor Pfingsten würden sogar schon die Stichwahlen abgeschlossen sein; deshalb gelte es, sich nicht in falsche Sicherheit wiegen zu lassen und früh aufzustehen, damit man nicht überrumpelt werde. Was der „Vorwärts“ so der Regierung

### Tagesneuigkeiten.

— Die Leistungen der englischen Südpolar-Expedition. Aus London wird berichtet: Ueber die Ergebnisse der bis jetzt von dem britischen antarctischen Forschungsschiff „Discovery“ geleisteten Arbeit berichtet Sir Clements Markham, der Präsident der Royal Geographical Society, folgendermaßen: „Wir sind mit den bisherigen Erfolgen der Expedition sehr zufrieden; das Schiff hat seinen Namen verdient und hat so viel gethan, wie auch die Zwerge der Hälften nur erwarten konnten. Während der schiffbaren Zeit hat Kapitän Scott sorgfältig die Eisgrenze untersucht, zahlreiche Lokationen vorgenommen und ist weiter als Sir James Ross gedungen. Er entdeckte ein ausgedehntes vergletschertes Land mit hohen Bergspitzen, das sich bis zum 152. Grad westlicher Länge erstreckt. Weiter hat er eine bis jetzt völlig unbekannte, ausgedehnte Bergengegend entdeckt, die bis 88 Grad 20 Minuten südlicher Breite reicht. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß sich das Land zum Pol in einer Reihe sehr hoher Berge erstreckt. Das ist bei Weitem das wichtigste geographische Resultat, das um den Südpol herum erzielt wurde. Kapitän Scott hat auch mit seinem Schiff 400 Meilen weiter südlich überwintert, als irgend Jemand vor ihm, was ein helles Licht auf die antarctische Meteorologie und andere wissenschaftliche Untersuchungen werft.“ Besonders Interesse beanspruchen die mit großer Genauigkeit und Entschlossenheit ausgeführten Schichtenreisen. Eine unter den größten Schwierigkeiten unternommene Reise scheint in die vulkanische Gegend geführt zu haben. Scott selbst unternahm eine andere beachtenswerthe Reise südwärts, um die Ausdehnung und den Charakter von Viktorialand sowie die Frage der Eisgrenze zu lösen. Diese Reisen beweisen, daß der Kontinent von Viktorialand sich wenigstens bis zu 83 Grad 20 Minuten südlicher Breite erstreckt, wahrscheinlich aber noch viel weiter. Es ist damit überzeugend bewiesen, daß der größere Theil dieser Gegend ein ausgedehntes Kontinent ist. Wir erwarten jetzt noch größere Leistungen von Kapitän Scott und zweifeln nicht, daß er das neu entdeckte Land entlang nach Osten gehen und im Stillen Ozean wahrscheinlich an dem südlichsten Punkte South Georgia angekommen wird. Der „Morning

Post“ seine Arbeit sehr gut gelhan und gezeigt, wie wesentlich es war, ein Entschluß zu fassen, das Kohlen und Vorräthe brachte und die Kräfte zurückzurufen. Das Schiff hat 150 Tonne in Eis auf dem Meere genommen, und die „Discovery“ neu verproviantirt. Aufsehen erregt die Meldung, daß infolge der schlechtere gewordenen Vorräthe an Nord der „Discovery“ Startut ausgebrochen war. Leutnant Shackleton war so angegriffen, daß er auf dem „Morning“ zurückgekehrt; er wurde durch Leutnant Milod ersetzt. Auch neun Matrosen haben sich auf das Entschiff begeben und sind zurückgekehrt. Die Nachricht von den schlechten Vorräthem hat die Expedition um so größere Aufsehen in London, als man alle möglichen Vorkehrungsmaßregeln getroffen hatte, nur Proviant der allerbesten Art mitzugeben. Da die Vorräthsmittel auf drei Jahre berechnet waren und die „Discovery“ am 8. August 1901 England und am 21. Dezie. 1901 Neuseeland verlassen hat, muß sehr viel verborben sein. Die Gesamtverluste der Expedition waren auf 2 600 000 £ berechnet, wozu die Regierung 900 000 £ beigegeben hat. Die Kosten der Verproviantirung waren auf 100 000 £ geschätzt. Unter dem Proviant befanden sich 6000 Pfund verschiedene Suppen, 7000 Pfund Fleischkonserven, 3000 Pfund Kalbfleisch, 16 000 Pfund gelochtes Fleisch und Cornedbeef, 42 000 Pfund andere Fleischsorten zu Entree, darunter Geflügel, Wild, Eingeweide und Zwiebeln u. s. w., 4500 Pfund Schinken und Speck, 1500 Pfund Junge, 2000 Pfund Pökelfleisch, 500 Pfund gerösteter Truthahn, 5000 Pfund eingemachte Kartoffeln, 6500 Pfund verschiedene Gemüße, darunter Spargel, Blumenkohl, Mengen konzentrirter Nahrungsmittel, Früchte in Konserven, verschiedene Mischsorten, 10 000 Flaschen Champagner, Brandy, Whisky und Wein, und 800 Gallonen Rum. Das Auftreten von Stochot sowie der Umstand, daß das Schiff zu Beginn der Reise ein Leck hatte, werden das öffentliche Vertrauen auf die Vorbereitung von Expeditionen durch Komitees nicht fällen. Durch die vielen Komiteemitglieder entstanden endlose Eifersüchteleien und Streitigkeiten, und die erst auf 1 200 000 £ berechneten Kosten liegen auf mehr als das Doppelte. Abgesehen von dem Leck bei der Ausreise ist die „Discovery“ ein sehr schön gebautes Polarschiff, das aber über 1 000 000 Mark gekostet hat. Ravens Schiff „Fram“ war das erste Polarschiff, und ebenfalls Alles gut ausprobiert werden dürfte, kostete der „Fram“

nur 280 000 £. Ravens Expedition war drei Jahre unternommen, kein einziger Fall von Stochot ereignete sich in der Zeit, und die Kosten betrugen nur 600 000 £.

— Nach dem Wink der Humberts. In der Josefstadt Wien wurde eine junge Dienstmagd verhaftet, welche mit Erfolg einen Schwindel inszenirte, der in der Durchführung an die Humberts-Affaire, wenn auch im kleinsten Maßstabe, gemahnt. Die Zeit erzählt hierüber folgendes: Bei dem Hausbesorger Johann Forstner, Verchenfeldstraße Nr. 100 wohnhaft, war seit längerer Zeit die 23jährige Marie Reumayer als Magd bedienstet gewesen. Im vorigen Frühjahr tauchte das Gerücht auf, daß ein reicher Bauer in das Mädchen rasend verliebt sei. Man sah den Deutschen wohl nie, doch die Reumayer zeigte Briefe, die angeblich von ihm herrührten, und eines Tages hieß es, der Bauer sei sterbenskrank, und bald danach ging die Marie mit dem besten Auge herum und klagte, ihr Liebhaber sei gestorben. Alle diese lügenhaften Erzählungen waren darauf angelegt, den von ihr beabsichtigten Schwindel vorzubereiten. Denn bald nach Erhalt der Nachricht erzählte die Reumayer ihren Dienstgebern und so weiter, daß der Bauer noch im Tode an sie gedacht habe, und zwanzigttausend Kronen vermacht habe. Die Reumayer ließ sich Gläubigkeit aus und ging ihre Dienstgeber um kleinere Darlehen, die ihr auch gern gewährt wurden, da ja die Erbchaft sei bei der Lage derselben mühe, ihre Schulden zu begleichen und sich gegenseitig erkenntlich zu zeigen, die sich ihrer angenommenen Darlehen, die Herr Forstner der Magd gab, berechnen schließ, Höhe von 400 Kronen. Die Magd bezug noch weitere Forderungen von Briefen. Sie that so, als stände die Mutter des verstorbenen Bauern mit ihr noch im Briefwechsel. Und bald darauf hieß es wieder, daß die Mutter des jungen Bauern habe ihr fünfzigtausend Kronen vermacht. Auch diese Pöge fand Glauben, und es gelang der Reumayer, einen zweiten Hausbesorger zu bewegen, ihr im Hinblick auf die Erbchaft 480 Kronen zu borgen. Die Deute warteten auf die Klärung der großen Summe, da doch die Reumayer stets Ausflüchte gebrauchte, wurde das Verlangen schließlich doch erwidert.

# Politische Uebersicht.

Wannheim, 30. März 1890.

## Reform des Strafprozesses.

Hingeseht taucht die Behauptung auf, die Sachverständigen für die Kommission zur Beratung der Strafprozessreform seien einseitig und willkürlich von der Reichsverwaltung ausgesucht worden. Das ist nicht der Fall. Die Sachverständigen sind, so schreibt die „Nat. Korresp.“, mit Ausnahme der dem Reichsgericht und der Reichsanwaltschaft angehörigen Personen, von den Einzelregierungen ausgewählt worden, entsprechend dem Wunsche der Reichsverwaltung, es möchten solche Personen entsandt werden, die durch das, was sie bisher leisteten, eine gewisse Bürgschaft dafür böten, daß sie beurtheilen können, wie sich die idealen Ansprüche der Reform auf dem Gebiete des Strafprozesses im Raum der harten Thatfachen verhältnismäßig am leichtesten in die praktische Wirklichkeit überführen lassen. Eine dritte Gruppe von Sachverständigen wurde durch das Vertrauen ihrer Parteien im Reichstag entsandt. Sie gestellte sich den Parlamentariern zu, die seit einer Reihe von Jahren sich um eine Reform des Strafprozesses bemüht haben.

## Zur Affaire am sächsischen Hof.

Der im Zusammenhang mit der Ehescheidungsaffaire am sächsischen Hofe mehrfach genannte Zahnarzt O' Brian hatte sich, wie wir seiner Zeit mittheilten, nach seiner Ankunft in Amerika auf ein christliches Zeugniß des amerikanischen Generalkonsuls in Dresden berufen, der anerkannt haben sollte, daß O' Brian zu Unrecht verurtheilt worden sei, das sächsische Staatsgebiet zu verlassen. Die Dresdener Regierung hat Veranlassung genommen, festzustellen was an diesen Erzählungen Wahres sei. Das „Dresdener Journal“ schreibt: Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika, Cole, der von seiten des Staatsministers v. Mely-Reichenbach über die von verschiedenen Blättern gebrachte Notiz, den Zahnarzt O' Brian betreffend, um Aufklärung gebeten wurde, hat diesem in einer Unterredung zugestanden, daß er allerdings dem Zahnarzt O' Brian auf dessen Ansuchen, um ihm sein Fortkommen in Amerika zu erleichtern, ein Zeugniß ausgestellt habe, daß es ihm aber hierbei durchaus ferngelegen habe, der sächsischen Regierung den Vorwurf der Willkür zu machen. Er beklagte es tief, in diese Angelegenheit hineingezogen worden zu sein, zumal er hinterher erfahren habe, daß die sächsische Regierung reichlich Grund für ihr Vorgehen gegen O' Brian hatte, und bitte, davon überzeugt zu sein, daß ihm jede beleidigende Absicht ferngelegen habe.

## Deutsches Reich.

• Berlin, 29. März. (Als Aufgabenerlöbungen der Legislaturperiode) werden in der „Nordd. Allg. Ztg.“ heute schon die folgenden Kardinalfragen aufgeführt: „Erneuerung der Handelsverträge, Armeevermehrung infolge Ablauf des Quinquennats, Gesetz über die Auslandsschiffe, ostafrikanische Centralbahn. Die Reichsfinanzreform dürfte sich dazu gesellen.“

## Generalversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Leipzig, den 29. März.  
Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen, welchem gegenwärtig 407 Kreisvereine mit insgesamt 57 100 Mitgliedern angehören, hielt heute im Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses seine 21. Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Redakteur Georg Hiller-Leipzig eröffnete die Verhandlungen und theilte mit, daß in der Versammlung 244 Delegirte, die 10 394 Stimmen vertreten, anwesend seien. Der vom Verbandsdirektor Marquardt-Leipzig erstattete Bericht über das abgelaufene Verbandsjahr kausalist einleitend, daß der Verband immer auf dem Posten gewesen sei, wo es galt, die kaufmännische Sozialpolitik im Bereich der Oeffentlichkeit, im Kampfe der Tagesmeinungen zu vertreten und zu vertheidigen. Was den Entwurf betreffend

### Kaufmannsgerichte

anlangt, den die Regierung herausgegeben hat, so solle er eine Abschlagzahlung auf die längst erhabene Forderung kaufmännischer Schiedsgerichte sein. Das sei er aber nicht. Er entspreche durchaus nicht den Wünschen des Verbandes, er entspreche auch nicht den Verhältnissen des Handelsstandes. Der Verband verlange selbstständige Schiedsgerichte und, wo dies nicht angänglich sei, Angliederung der kaufmännischen Schiedsgerichte an die Amtsgerichte, einmal, um möglichst allen Handlungsgehilfen die Möglichkeit dieser Sondergerichte zu theil werden zu lassen, sodann, weil bei dieser Art der Organisation der rechtshändige, unparteiische Vorsitzende kraft Gesetzes immer vorhanden sei. Im Gegenfalle zu diesen Bestrebungen des Verbandes und anderer kaufmännischer Vereine wolle der Entwurf obligatorische Kaufmannsgerichte nur für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern und beschränkt (§ 3) ihre Gerichtsbarkeit auf Handlungsgeschäften mit einem Einkommen bis 3000 A. Ferner fordere der Entwurf in § 8 nicht den Juristen als Vorsitzenden und bestimme (§ 8), daß da, wo ein Gewerbegebiet bestche, der Gewerberichter den Vorsitz im Kaufmannsgericht führen soll, der nach dem Gesetze nicht Jurist zu sein braucht. Wir fordern: Orde, an denen kein Kaufmannsgericht besteht, müssen (nicht können) zu einem gemeinsamen Kaufmannsgerichtszweck zusammengeschlossen werden. Das Kaufmannsgericht muß allen Handlungsgeschäften zu Gute kommen. Der Vorsitzende muß Jurist sein. Auch ist die Berufungs-

meinungen! Aber er muß gleich kein ausziehen! Kann: „Gleich nach der Verhandlung! Auf's Ehrenwort!“ Der Vergleich wird protokolliert, das Paar zulassen. Draußen ruft der Mann: „Die Frau bin i los und extra krieg i no' dreihundert Gulden! Todde!“

Der kälteste März seit 150 Jahren. Von der Riviera, aus Marseille, aus Madrid und San Sebastian wird übereinstimmend gemeldet, daß seit Jahresende der Monat März eine so intensive Hitze wie in diesem Jahre nicht gekannt hat. In Paris erreichte das Thermometer vorgestern 25,5 Centigrade und damit den höchsten Thermometerstand, der seit 150 Jahren oder, besser gesagt, seit in Paris überhaupt der Thermometerstand regelmäßig registriert wurde, konstatirt werden konnte. Die erste Hitzeperiode am Sonntag und dauerte bis Montag. Ihr folgte am Mittwoch eine zweite, die Donnerstags Nachmittags ihre höchste Intensität erreicht zu haben schien, aber keine Felsen der Abkühlung verrieth. Während der letzten 30 Jahre war der höchste Hitzestand in Paris 23,9 Grad. Er wurde am 29. März 1890 erreicht. Die damalige Hitzeperiode dauerte zwei Tage, ihr folgte eine ebenso plötzliche und scharfe Kälte. Der März 1890 brachte sich ebenso warme Tage. Auffallenderweise ist die Sonne gleichzeitig in eine Periode großer Thätigkeit eingetreten und zeigt mehr Sonnenflecken als seit langen Jahren. Einer dieser Flecken hat allein einen Durchmesser von nicht weniger als 30 000 Kilometer und wird schon bald dem einfachen Auge sichtbar sein.

summe mit 100 A zu niedrig bemessen. Die Kaufmannsgerichte müssen im Gegenfalle von Entwurf, § 3 Abs. 2, auch in dem wichtigsten Falle der Konfurrenzlaufe zuzulässig sein. Das aktive und passive Wahlrecht hätte beim Kaufmann früher einzutreten (21 und 25 Jahre) als beim gewerblichen Arbeiter. Wir verlangen ferner: Das Verfahren der Wahl der Richter nach dem Grundfahne der Verhältnismäßigkeit ist im Gesetze festzulegen. Die Paragraphen des Gewerbegerichtsgesetzes, die die Thätigkeit des Gerichts als Einigungsamt betreffen, finden entsprechende Anwendung. Schiedsverträge, durch welche die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts für künftige Streitigkeiten ausgeschlossen wird, sind nicht rechtsverbindlich. Wählerlisten sind von Amts wegen aufzustellen.

Der Bericht bespricht dann die Bestrebungen gegen die bestehenden Gewerbevereine über

### Ruhezeit und Lebenslohn.

welche vom Zentralverband deutscher Kaufleute und Gewerbevereiner leider unterdrückt worden seien. Wegen diese Bestrebungen, die Ruhezeit der Angestellten zu fördern, habe sich der Verband in Eingaben an den Bundesrath und Reichstag, an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe und an die Handelskammern getheilt. Zunächst beginnt Lebenslohn und Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen — trotz aller Gegenbestrebungen — sich allmählich einzubürgern. Die Kaufschaft habe sich an den früher eintretenden Schluß und die regelmäßige Verkaufszeit gewöhnt. Was das Gesetz über Sonntagseruhe im Handelsgewerbe anlangt, so habe sich im Laufe seines zehnjährigen Bestehens gezeigt, daß es in seiner jetzigen Gestalt seinen Zweck nicht erreichen könne. Eine Erweiterung der Sonntagseruhe, wie sie der zweite Satz des § 105b Abs. 2 im Sinne habe, sei nur selten erfolgt. Wir treten ein für volle Sonntagseruhe in den Kontoren, Zinsfuß (Mittags) schluß mit Verkürzung der fünf Arbeitsstunden, Abschaffung aller Ausnahmen mit Ausnahme derer in § 105c und Verbot der Anwendung des § 105e auf die ersten Feiertage der hohen Feste.

In weiteren Eingaben ist der Verband für obligatorische kaufmännische Fortbildungsschulen und für die staatliche Konzeptionierung und Beaufsichtigung der privaten kaufmännischen Unterrichtsanstalten eingetreten, ebenso für die Bestrebungen in Sachen der Handlungsgehilfenkammern, der Gewerkschaft und des Arbeitervereins, sowie für eine Verneuerung von Handlungsgeschäften zur Kartellfrage.

In der sehr eingehenden

### Debatte

über den Geschäftsbericht wurde ein Antrag auf Eintritt des Verbandes in die „Gesellschaft für soziale Reform“, die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ und den „Bund der Kaufleute“ abgelehnt. Der Ueberblick von 18 000 A wurde wie folgt vertheilt: 4000 A der Kasse für Unterstützung bei Stellenlosigkeit, 4000 Mark der Alters- und Invaliditätskasse, 4000 Mark der Witwen- und Waisenkasse und 1000 A dem Gensungsheim in Niederhieslerna. Hierauf sprach Direktor Marquardt-Leipzig über das Thema:

### „Handelsinspektoren“

und legte dazu folgenden Antrag zur Annahme vor:

„Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen erklärt für erforderlich, daß gemäß der vom Reichstag angenommenen Resolution Hertling (1897) Handelsinspektoren die notwendige Fürsorge für gleichmäßige Durchführung der zugunsten der Angestellten und Prinzipale getroffenen Schutzbestimmungen, Unterstüßung beider Theile mit Rath und That, Vertretung der Interessen der Angestellten im Sinne der kaiserlichen Erlasse und Vermittelung zwischen Prinzipalen und Handlungsgeschäften, auf deren Zusammenwirken die gedeihliche Entwicklung des Handels beruht. Zu Handelsinspektoren sind Kaufleute zu ernennen.“

Dieser Antrag gelangte nach kurzer Debatte zur Annahme. Ferner sprach Kaufmann Müller-Königsberg i. Br. über soziale Sozialpolitik und Handlungsgehilfen. Er trat dafür ein, daß die Stadtermaltungen mehr als bisher für die Ausbildung des kaufmännischen Nachwuchses durch Unterstützung des kaufmännischen Unterrichtswesens, Beschäftigung mit der Belehungsbeziehung u. s. w. thun sollten. Ferner forderte er im Sinne der einschlägigen Paragraphen der Gewerbeordnung eine Verbesserung der heutigen Verhältnisse im Gewerbebetriebe zu Gunsten der Handlungsgestellten. Ein Beschluß wurde hierzu nicht gefaßt. Damit war die Tagesordnung erledigt.

## Das „Blumenmedium“ Anna Rothe vor Gericht.

sh. Berlin, 28. März.

### Sachverständiger Professor Dr. Dessoir.

Zu der heutigen Sitzung ist der auf Antrag der Staatsanwaltschaft geladene Professor der Philosophie an der hiesigen Universität Dessoir als Sachverständiger erschienen. Er erwähnt einleitend, daß er mit den Dingen, die hier zur Sprache gekommen, sich eingehend beschäftigt und nicht nur die Literatur richtig studirt, sondern auch über 100 spiritistischen Sitzungen beigewohnt habe. Es mangle hier vor allen Dingen an einer zureichenden Beobachtung. In einer solchen gehört, daß die Beobachter sich um das zu beobachtende Objekt systematisch hätten vertheilen müssen; der eine zur Beobachtung der linken Hand und linken Seite links, der andere zur Beobachtung der rechten Seite und des rechten Armes rechts, die andern hätten dies und jenes genau in Obacht nehmen müssen etc. Bei dem kausalistischen Charakter dieser Vorgänge wäre sonst eine zuverlässige Beobachtung nicht möglich. Aus dieselben Erfahrungen wisse er, daß oft in der unbegreiflichsten Weise Thatsachen von Zufällen enttillt werden, nicht aus bösem Willen, sondern infolge von Anregungen und Einwirkungen, die in der Umgebung der betr. Personen liegen. Ein Tischspieler, der Liebhaber der Tischspielerei war, habe einmal urthümliche Experimente nachgeahmt, ohne den Zuschauern etwas davon zu sagen, daß es sich nur um Nachahmungen handelte. Auf seinen Wunsch haben dann die Theilnehmer Berichte abgehört über das, was sie gesehen haben. Die Berichte sind dann auch in schriftlichen Zeitschriften abgedruckt worden und man konnte daraus ersehen, wie die einfachsten Tischspielereigenschaften zu Wahnsinnigen geworden waren. In einer genauen Beobachtung derartiger Dinge seien auch gewisse technische Kenntnisse nöthig. Wer nicht weiß, wie die Apporte künstlich hergestellt werden können, ist nicht im Stande, ein Urtheil zu fällen. Der Junge hat auch mehrere Sitzungen mit der Rothe beigewohnt, und er kann nur sagen, daß das, was er gesehen, ein Schwindel war und zwar ein in ganz kläglicher Weise ausgeführter Schwindel. Jeder Taschenspieler würde des sich schämen, in so wenig ausreichender Weise zu arbeiten. Der Tisch war verhängt, der Tisch, auf welchem sie saß, war so gestellt, daß im Zimmer eine Art dunkles Dreieck entstand. Diese Dunkelkammer benutzte sie, um von dort aus ihre Apporte zu bringen. Die Kleiderunterkunftung war eine Farce, sie dauerte eine Minute. In einer vollkommenen Unternehmung gedachte, daß sich Frau Rothe plündern hätte ausgeben müssen. Sie hat in ziemlich plumper Weise die ganze Aufmerksamkeit der Theilnehmer auf ihre rechte Hand gelenkt und mit der linken gearbeitet. Jede Hand benötigte sie, um in geschickter Weise das Kommenbe vorzubereiten. Ihre technischen Fähigkeiten sind nicht sehr groß, aber sie hat die sehr große Fähigkeit, die Aufmerksamkeit abzulenken und die Schwächen der Anwesenden auszunutzen. Sie macht sonst unter sehr minderwertigen Bedingungen ihre Kritik. Es ist immerhin möglich, daß sie unter veränderten Verhältnissen nicht mit reinem

Auch vorgelegte Briefe, die die Verzögerung erklären sollten, fruchteten nichts mehr, und schließlich erzwangen die beiden Geschädigten die Strafsanction. Die unmittelbare Folge war die am 26. d. erfolgte Verhaftung der Schwindlerin. Denn es zeigte sich, daß die Waage die beiden Erbschaften nur zu Betrugszwecken erfinden hat.

— Wieder den schnellen Verkauf eines Scheidungsprozesses betraf und Wien das dortige Extrablatt: Die Hausbesitzerin Frau F. stellt als Klägerin vor einem Civilsenat vor und begehrt nach längerer Ehe die Scheidung von ihrem Manne, der nichts thut, sich von ihr erbalten läßt und oft über die Stränge schlägt. Der Mann erklärt, daß er nur gegen eine anständige Abfertigung die Scheidung wolle. Der Vorsitzende rüdel der Frau zu, ein zu bringen, da dies der kürzeste Weg zur Scheidung wäre, andernfalls könnte ja der Justizsenat noch ein Jahr oder zwei in Anspruch nehmen. Die Frau ist bereit, den Gatten mit 1000 A abzusetzen, dieser begehrt aber noch als Frauengebühr die Eintragsgebühr. Frau: „So geben Sie das noch zu!“ Mann: „Ja, das ist aber allein gekauft!“ Frau: „Bedenten Sie Ihren Vortheil!“ Frau: „Es ist aber nur ein Mann, ein Tisch und ein Bett da, ich kann ja das nicht in Hälften theilen!“ Frau: „So geben Sie noch etwas Geld zu!“ Mann: „Sie soll mir 600 A geben!“ Frau: „Sie müssen aber dann versprechen, ihr Kude zu geben!“ Frau: „Und sie mehr ins Haus zu kommen.“ Mann: „Dann bin ich ganz einverstanden!“ Frau: „Aber 600 Kronen ist viel Geld!“ Frau: „Denken Sie an die Reichthümer!“ Frau: „Ka-

und ungetrübtem Bewußtsein ihre betrüblichen Maßnahmen ausführt, gewissermaßen einen „heiligen Vertrauen“ besitzt, daß sie glaubt, eine höhere Mission zu erfüllen und einer heiligen, guten Sache zu dienen. Sie ist nicht durchaus und ausschließlich eine einfache Betrügerin, sie ist gewiß von ihren Fähigkeiten überzeugt. Außerdem hat sie die Kunst, großes Vertrauen zu erwecken. — Präs.: Würden Sie über Einzelnes, was hier berichtet worden ist, Aufklärung geben können? — Sachw. Dr. Dessoir: Rein, „Berichte“ einzelner Personen können nicht erklärt werden, denn ein einzelner Mensch kann vielerlei auf Täuschung beruhende Dinge als Tatsachen hinstellen. Staatsanw. Friedheim: Hat der Herr Sachverständige eine Erklärung dafür, daß die Klagen unversetzt und „thaurisch“ zum Vortheil kamen? — Der Sachverständige gibt die Möglichkeit an, daß dies mit Hilfe eines wässrigen Nachsichtsaugens geschehen sein könnte. Rechtsanw. Dr. Schwandt: Kann der Sachverständige sich das Verhalten vom psychologischen Standpunkte erklären? — Sachw. Dr. Dessoir: Solche Täuschungen kommen auch bei ganz normalen Personen vor und in vielen Fällen handelt es sich nicht um Halluzinationen, sondern um Illusionen, daß sie beispielsweise einen Vorhang für eine Gestalt ansehen etc. — Dr. Schwandt: Sie nehmen dann also wohl an, daß es keiner Zufall ist, wenn die Verurteilungen, die Frau Rothe von manchen Personen gegeben, richtig waren? — Dr. Dessoir: Ja. — Dr. Schwandt: Hat Ihre Wissenschaft sich schon mit dem Spiritismus beschäftigt? — Sachw. Dr. Dessoir: Ganz wohl. — R. A. Dr. Schwandt: Es ist doch merkwürdig, daß diese Probleme und Apportie in der Öffentlichkeit wissenschaftlich noch nicht widerlegt worden sind. — Sachw. Dr. Dessoir: Man müßte ja dann unsere ganze Naturwissenschaftliche Erfahrung, die ganze wissenschaftliche Feststellung von dem Wesen der Materie über den Haufen werfen. Die Weisheit liegt auf der anderen Seite! Es muß ein ganz strenger, ganz objektiver Beweis geführt werden, der nicht von der Beobachtungsfähigkeit des Einzelnen abhängig ist.

**Sachverständiger Dr. Henneberg**  
erklärt: Frau Rothe ist nicht geisteskrank und nicht schwachsinzig, sondern erkrankt sich einer großen geistigen Regsamkeit und ungewöhnlichen Beobachtungsgabe; sie zeigt aber andererseits Symptome der Hysterie. So die Anfallszustände oder amnestische Zustände, kann nicht gesagt werden, daß manducal Simulation vorlag, ist ganz ungewiss. Anders ist es bei dem Trance-Zustand, in welchem sie sich befindet. Bei dem völligen Mangel objektiver Kriterien über den echten Trance-Zustand kann man nur sagen, daß, wenn es sich um echten, tiefen Trance handelt, die Frage der Anwendbarkeit des § 51 sehr zu diskutieren ist. Ein solches tiefes Trance liegt aber bei der Angeklagten nicht vor. Bei den Apportien ist ein Trancezustand ausgeschlossen. Sie ist in gewissem Sinne eine pathologische Schwindlerin, aber sie ist hysterisch beeinflusst und von dem Spiritismus selbst drangsalirt. Ihre fiktive Zurechnungsfähigkeit ist herabgesetzt, da aber das Strafgesetz diesen Begriff nicht kennt, muß gesagt werden, daß § 51 nicht anzuwenden ist.

**Sachverständiger Prof. Dr. Fuppe**  
beantwortet: Die Probleme der Apportie seien die durchsichtigsten, ihnen stehe er sehr skeptisch gegenüber, im Uebrigen müsse er sagen, daß solche konspirative Manipulationen, wie sie bei den Apportien gemacht werden mußten, nicht im Trance gemacht seien. Bei den Zeugen müsse man drei Gruppen unterscheiden: 1. die Indifferenten, 2. die Betrogenen, 3. diejenigen, die auf Frau Rothe schwören. Letztere sind von den überhörsamen Kräften derselben sehr überzeugt. Der Sachverständige kommt zu dem Schluß, daß bei der Angeklagten ein gewisses vermindertes Bewußtsein vorliege, aber keine Aufhebung der freien Willensbestimmung.

**Das Plaidoyer des Staatsanwalts.**  
Erster Staatsanwalt Dr. Friedheim führt aus: Um zu prüfen, ob die Handlungsweise der Angeklagten sich als vollendet und versuchter Betrug kennzeichnen, müsse man zunächst die Persönlichkeit derselben in Betracht ziehen. Frau Rothe stand vermöge ihres Intellekts weit über ihren Kreis. Man dürfe nicht übersehen, daß die Angeklagte durch das Leben geformt war. Er sei nach Allem zu dem Schluß gekommen, daß die Angeklagte bewußt betrogen habe und in 80 Fällen schuldig zu sprechen sei. Bei der Strafmaßnahme müsse man berücksichtigen, daß es sich doch um ein gemeingefährliches Verhalten handle. Ihr Treiben sei auch deshalb gefährlich, weil sie Gemüther, die vielleicht schon ins Wanken gekommen waren, noch mehr aus dem Gleichgewicht brachte. Deshalb beantrage er 2 Jahre 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten auf die Untersuchungshaft, sowie 500 Mark Geldstrafe, eventuell noch 50 Tage Gefängnis.

**Das Plaidoyer der Verteidiger.**  
Verteidiger Dr. Schwandt führt aus, mit rauher Hand habe die Polizei in das Treiben eines harmlosen Vereins eingegriffen. Der Spiritismus werde aber dadurch nicht ausgetrieben; er werde ebenso wie das Geistesleben zu tief in der Bevölkerung. Der Sachverständige Dr. Henneberg habe zugegeben, daß der Trancezustand, wenn er echt ist, das Bewußtsein räumen könne; werde dies zu Gunsten der Angeklagten angenommen, so könne von einem Betrug nicht die Rede sein, am wenigsten in juristischem Sinne. 6 Monate Gefängnis würden, auf die Untersuchungshaft angerechnet, vollkommen genügen.

Verteidiger Dr. Thiele ist fest überzeugt, daß der Erfolg, den man bei der Einleitung des Prozesses im Auge gehabt, einen großen Schlag gegen den Spiritismus zu führen, nicht eintreten werde. Es stehe fest, daß der Prozeß nichts Unstilles, Strafbares geboten habe, während er auf der anderen Seite eine Reihe der tiefsten Probleme berührt. Die Angeklagte habe nicht Andere, sondern sich selbst getäuscht. Der Gerichtshof könne nur zu einem non liquet kommen.

## Aus Stadt und Land.

Wannheim, 20. März 1903.

Die badischen Kreisräthe wurden am Freitag nach Karlsruhe berufen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die veränderte Sachlage, welche die Abänderung des Braungesetzparagraphe 38 geschaffen hat. Die Regierung betrachtet demnach die Besorgung des Organismen als ein reines Privatgeschäft und hat diese Aufgabe durch eine Reorganisation des § 49 der Schulordnung zum Ausdruck gebracht, wonach eine Vereinträchtigung des Unterrichts durch den Besuch des Gottesdienstes oder den Bezug der Schüler zu sonstigen kirchlichen Feiern und Veranstaltungen während der Unterrichtszeit unstatthaft ist. Die Konferenz sah, wie wir hören, keine Beschlässe. Die Beratungen dienen der Oberbehörde lediglich zur Information. Es wird sich bald zeigen, ob die Regierung nun darauf bestehen bleibt, daß die neuen Bestimmungen streng gehandhabt werden, oder ob sie einer milderen Auslegung derselben geneigt.

**Handelskammer und Börse.** Nachfolgendes Schreiben ist vom Vorstand der Mannheimer Börse am 20. März an die Handelskammer für den Kreis Mannheim abgegangen: „Es ist schon längst der Wunsch weiter Kreise des hiesigen Handelslandes, daß die Handelskammer in angemessenen Räumen untergebracht werde und daß hierzu der erste Stock der Börse, in welchem gegenwärtig ein Café betrieben wird, verwendet werde. Die Börse, bzw. die Börsen-Vereinsgesellschaft wäre dadurch der Sorge überhoben, eine Wirtschaft führen zu müssen, und die vorgeschlagenen Räume würden sich mit kleinen Abänderungen für die Handelskammer ganz besonders eignen. Wir glauben diesen Gedanken der Handelskammer auf das Eindrücklichste nahe legen zu dürfen, da doch die Erhaltung einer Börse eigentümlich Sache der Handelskammer gewesen wäre, ähnlich wie in Frankfurt und an anderen Orten. Wir bitten Sie, diesen Vorschlag dem Plenum der Handelskammer vorzulegen und zeichnen, einer möglichst

balbigen Entscheidung entgegengehend, mit vorläufiger Hochachtung: Der Vorstand der Mannheimer Börse. Abtheilung für Produkte: Emil Gierch. — Wir hoffen, daß dieses Schreiben seitens der Handelskammer eine entgegenkommende Würdigung findet. Jedenfalls wird der gesamte Handelsstand dem Gedanken zustimmen, daß es Pflicht der Handelskammer gewesen wäre, die Börse zu erbauen. Nachdem eine Aktiengesellschaft in ungenügender Weise die dieser Pflicht überhoben hat, ist es nunmehr Sache der Handelskammer, dieser Aktiengesellschaft so viel als möglich entgegen zu kommen. Die der Handelskammer zur Verfügung gestellten Räume sind die schönsten, welche sich überhaupt im Börsengebäude befinden: der 1. Stock, in welchem gegenwärtig das Börsencafé betrieben wird.

**Baumplanzung an den Schloßplätzen.** Es wird uns geschrieben: Es muß auffallen, daß die Bäume an der Verbindungsstraße durch den Schloßgarten bei A 4 nach der Rheinbrücke längs der Elektrischen bereits gepflanzt sind, während die Schloßplätze bisher leer ausgehen. Die erwähnte Straße wird laut Erklärung des Stadtraths erst Ende dieses Jahres fertiggestellt. Sie befindet sich einseitig in einem desolaten Provisorium. Dagegen nimmt es sich schlecht aus, daß an dem Schloßplatz, der zu den schönsten der Stadt zählen soll, wohl Bäume für Bäume gepflanzt und vertrocknende Säulen für die Räume aufgeworfen sind, aber, wie es heißt, erst nächstes Jahr die Bäume selbst gepflanzt werden sollen. Schon die Rücksicht auf die Festtage gegen Mitte April und die Anwesenheit der Großherzoglichen sollte bestimmend sein, die Bäume sofort zu pflanzen und die Plätze in Ordnung zu bringen, abgesehen davon, daß, wenn dies erst nächstes Jahr geschieht, nur weitaus höhere Kosten entstehen, da die eingefügte Erde festgetreten wird und nur schwer wieder ausgegraben werden kann.

**Bismarck-Vertrag.** Anlässlich Bismarcks Geburtstag veranstaltet der Alldeutsche Verband Mittwoch, 1. April, Abends 7 1/2 Uhr, im Stadtparksaal einen Vortragabend, zu welchem der in Mannheims Mauern beheimatete Hofregisseur W. Reander aus Hannover gewonnen worden ist, der in seinem durch 100 Nischenbilder geschmückten Vortrag ein Lebensbild des großen Kanzlers und die geschichtliche Entwicklung des deutschen Reiches von 1847 bis 1898 bringen wird. Deutsche Männer und Frauen ohne Parteiunterschied sind herzlich willkommen.

**Der Krieg der Zukunft.** Ueber dieses Thema wird, wie man uns mittheilt, auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft nächsten Freitag, 3. April, Herr Hofkapellmeister Ad. Feldhaus aus Basel im Saal der Loge „Carl zur Eintracht“ (L. S. 3) einen für Jedermann zugänglichen Vortrag halten. Herr Feldhaus ist dem hiesigen Publikum bereits als ein ebenso formvollendeter, als geistreicher Redner aufs Beste bekannt; sein diesmaliger Vortrag dürfte jedoch noch in höherem Maße, als es bereits früher der Fall war, geeignet sein, eine zahlreichere Zuhörerschaft anzuziehen, da derselbe durch Lichtbilder aus dem Kriegs- und Friedensmuseum in Lugern, sowie aus dem Transvaalkrieg erläutert sein wird.

**Theosophische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen.** Die nächste Vorlesung am Mittwoch, 1. April, Abends 9 Uhr im „Deutschen Haus“, C 3, 19, behandelt das Thema: „Theosophie und Spiritismus“ nach Dr. Franz Hartmann. Eintritt für Damen und Herren frei.

**Ein guter Witz.** Nicht läbel ist ein Witz aus der Pfalz über die Ursache des Erdbebens vom vorigen Sonntag. In Rankau wurden, wie schon mitgeteilt, auf Anordnung des Gerichts 40 Fuder gepanochter „Wein“ laufen gelassen. Davon soll die Mutter Erde „Bauschimmeln“ bekommen haben!

**Bermittelt** wird seit dem 24. d. Mts. der 16 Jahre alte Schüler Valentin Raas von Heddeshelm, Sohn des dort wohnhaften Schneidermeisters Martin Raas. Die besorgten Angehörigen bitten diejenigen, welche über den Verbleib des Genannten Auskunft geben können, ihnen oder dem Schwager des Vermißten, Herrn August Bernon, wohnhaft 4. Querstraße 20 in Mannheim, sofort Nachricht zukommen lassen zu wollen. Der Vermißte ist 1,60 Meter groß, hat hellblonde Haare und trägt einen schwarzgrünen Anzug, weiße Vorbrust mit Steckfingerring, dunklen Schlips und weichen schwarzen Hut.

## Aus dem Großherzogthum.

**Karlsruhe, 20. März.** Die Erweiterung des Rheinhafens, die vorzugsweise bei Anlage des Internementens schon vorgesehen war, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Am Hafengelände mit Uferfront sind nämlich nur noch 63 000 Cm. verfügbar, die voraussichtlich schon in der nächsten Zeit vermiehet werden. Das Hafenausschicht beantragte die Erweiterung des Hafens. Dieser Antrag wurde vom Stadtrath der Rheinhafenkommission zur Veranhandlung überwiesen.

**Elzhausen, 20. März.** Gestern Nachmittag entfiel ein benachbarten Bau durch Unvorsichtigkeit von Kindern in einem Hause Feuer, das infolge des herrschenden Sturmes sehr rasch um sich griff und in sehr kurzer Zeit 5 Gebäude in Asche legte. 7 Familien sind obdachlos geworden. Hohnrufe klangen nicht gerichtet werden. Auf dem Brandplatze waren die Feuerwehren von Waldkirch, Seggau, Suggenthal, Unterzöschel, Gemmler u. A. thätig. Personenschaden ist keine zu beklagen.

**B.C. Freiburg, 20. März.** Der Illgerenossenschaft hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrag des Stadtraths bezüglich der Sonntagseröffnung zu befassen, der dahinging, daß das Hils- und Arbeiterpersonal in Geschäften ohne offene Verkaufsstellen nur von 11 Uhr Am. bis 12 1/2 Uhr Am., in Geschäften mit offenen Verkaufsstellen von 11 Uhr Am. bis 1 1/2 Uhr Am. und in solchen Geschäften der Lebensmittel- und Genussmittelbranche außerdem von 8 bis 9 Uhr Vormittags beschäftigt werden darf. Dagegen beantragte der geschäftsleitende Vorstand der Stadterordneten, die Schlußzeit der Sonntagsarbeit in offenen Ladengeschäften einheitlich auf 2 Uhr Nachmittags festzusetzen. Endlich beantragte 33 Stadterordnete, für die Zeit vom Oktober bis Pfingsten an dem letzten 3 Uhr-Schluß festzuhalten, für die übrige Zeit jedoch die Vorlage des Stadtraths in Geltung zu setzen. Die Erörterung nahm einen großen Umfang an, der die zahlreich im Zuschauerraum anwesende Geschäftswelt mit lebhafter Theilnahme folgte. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der 33 Stadterordneten mit großer Mehrheit angenommen.

**Emmentingen, 20. März.** Das „Institut für Frauenarbeit“ und Haushaltungspersonal — in Freiburg erfreut sich einer immer größeren Ausdehnung. Die Göttinger sehen Worte: „Viel, kurz und gut, ist was Roth thut!“ sich zum Motto sendend, hat sich die Anstalt nach dem Grundsatze: „Zeit ist Geld!“ in kurzer Zeit zu einer Universitätsbildung für Frauen und Mädchen herangebildet und weist bereits höhere Erfolge auf. Mit dem Institut verbunden ist eine Pension ausschließlich für Damen, welche entweder auf der Reise befindlich, nur einzelne Tage oder längere Zeit sich in Freiburg aufhalten möchten; gewiß eine zeitgemäße, von der Damentwelt vielfach begrüßte Einrichtung!

**B.C. Neustadt, 20. März.** Heute Vormittag wurden mit der Wahl der Hülfenbesitzer die Erneuerungswahlen zum Bürgerausschusse geschlossen. Die natl. Partei hat dabei sehr gut abgesehen. Es fielen in der dritten Klasse auf die lib. Liste 80 Stimmen, auf die ultramontane 81; in der zweiten Klasse lib. 89, ultr. 61; in der ersten Klasse lib. 27, ultr. 16. Die liberale Parteileitung wandte sich vor Eintritt in die Wahlbewegung an den Vorstand der Centrumspartei wegen eines Kompromisses, damit beide Parteien bei der Verzählung über sündliche Angelegenheiten mitwirken könnten. Das Centrum lehnte jedoch den gemachten Vorschlag kurzerhand ab, mit der Motivierung, daß sie gegen die ausführenden Mitglieder nichts einzuwenden habe. In Wirklichkeit war es dem Centrum nur darum zu thun, die Macht auf dem Rathhause in Händen zu behalten. Nun hat sich das Sprichwort bewahrheitet:

Hochmuth kommt vor dem Fall! Mehr werth als der Erfolg bei den Wahlen ist aber die Thatsache, daß wie überall in deutschen Landen so auch auf dem Schwarzwalde ein engerer Zusammenhalt aller liberalgeleiteter Männer zu verzeichnen ist.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

**Bingen, 20. März.** Dieser Tage fand dahier die Weinversteigerung des Herrn Kommerzienraths R. Avenarius, Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim statt. Bei sehr gutem Besuche und lautem Zuschlag fand die ganze Kollektion, 82 Nummern, in kurzer Zeit Abnehmer. Die Weine wurden fast sämtlich über die Tare bezahlt, resp. die Tare wurde in ihrer Gesamthöhe um A 2110 überschritten. Es erzielten per Stück 1900er Gausalgesheimer Rarl 490, 480, 550, 570, 600, Odenheimer 530, 600, 650, per Halbfüß Gausalgesheimer 300, Odenheimer 370, Niederheimbacher 420, 430, 510; per Stück 1901er Gausalgesheimer 520, 510, 440, 510, 480, 470, 500, 460, 490, Odenheimer 500, 510, 560, 530, 550, Niederheimbacher 440, 460, per Halbfüß Odenheimer 300. Die in der zweiten Hälfte ausgebotenen Rothweine erzielten per Halbfüß 1900er: Ingelheimer Frühburgunder 470, 500, 500, 560, 590, da. und Spätroth 670, 650, Ingelheimer Spätroth 630, 630, 600, 720, 760, Gausalgesheimer Frühburgunder 490, 470, 520, 540, 480, 450, da. da. und Spätroth 540, 580 per Viertelstück Ingelheimer Spätroth Auslese 470, 480, 480, Gausalgesheimer da. da. 400. Für 1901er wurde bezahlt per Halbfüß Gausalgesheimer Frühburgunder 450, 430, 410, 510, 510, 540, da. da. und Spätroth 500, Gausalgesheimer Spätroth 640, 600, 680, Ingelheimer Frühburgunder 480, 520, 510, 590, 540, 520, 520, da. da. und Spätroth A 570, 560, 650, da. Spätroth 620, 690, per Viertelstück Ingelheimer Spätroth Auslese 380, 410, 410, 450. Hauptsteigerer war wie in früheren Jahren, mit 27 Nummern, Herr Wein-Kommissionär Jos. Fald-Vramigl in Mainz, Gesamterlös A 12 820.

## Sport.

**Renntermine.** April: Berlin-Strasbourg 5. Berlin-Karlsruhe 2, 13, 14, 23, 30. Hannover 13. Dresden 13, 19, Köln 13, 19, 20. Frankfurt a. M. 19, 26. Dortmund 26. Hamburg-Stern 26, 27. — Mai: Mannheim 2, 3, 5. Dortmund 3. Hannover 3, 24. Berlin-Pappgarten 4, 5, 11, 12, 18, 19. Berlin-Karlsruhe 7, 14, 28. Dresden 10. Dresden 17, 21, 31. München 17, 20, 21, 24. Hamburg-Gr. Vorfeld 21. Leipzig 21, 24. Stuttgart-Weil 30.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Soiree Wily Pohl in Weinheim.** Man schreibt uns: Vor einigen Tagen gaben fünf Künstler des Mannheimer Hoftheaters eine interessante musikalische Soiree in Weinheim. Herr Pohl, Cellist, spielte mit dem Violinist Herrn Reumeyer die geistreiche, von nordischen Filanxerten sprühende Violinsonate op. 18 von Grieg, für beide Künstler gleich schwer, dankbar aber nur für musikalische Feinheiten. Herr Pohl zeigte sich als gebiegender Pianist von vorzüglicher Technik und Temperament, ebenso Herr Reumeyer als Violinist. Herr Hofmusikant Stegmann entfaltete in einem Barfaisolo von Thomas alle Klangreize dieses in gewissem Sinne romantischen aller Instrumente. Den Kontrabaß meisterte Herr Hofmusikant Heßig, welcher sich durch den Vortrag des Raginon aus einem Göttermymden Cellokonzerte und in dem Rondo eines Konzerts für Kontrabaß als feinfühler und denkender Künstler erwies. Mit würdiger und doch weicher Stimme sang Herr Hofopernsänger Woskin zwei Lieder, eines davon von dem Konzertgeber Wily Pohl, der sich hier als vielversprechender Komponist zeigt. Herr Pohl zeigte sich gleich darauf in seiner eigentlichen Domäne, dem Cello, in einem Rotturmo von Chopin und dem Virtuosenstück „Mückenpiel“ von Schöder. Sehr gut begleitete ihn hierzu Hl. Rothfähd aus Weinheim auf dem Klavier. Herr Reumeyer spielte später eine Sonate von Swebsten und eine Mazurka von Czajkoff. Einen hohen Genuß gewährte darauf die Zusammenstellung von Violine, Cello und Harle in einer stimmungsvollen Serenade von Edschlagel. Zum Schluß zeigte sich Herr Pohl auch als Klavierkomponist. Im Stil von Siegfried Ochs' „Kommt ein Vogel geflogen“ improvisirte er den Berliner Gassenhauer „Im Grundrath ist Holzauktion“ sehr geschickt als Fuge, als Etude, als Konzertstück, als Polonaise, als Intermezzo etc. Das Konzert war gut besucht.

**Neues von „Maria von Magdala“.** Wie aus München mitgetheilt wird, hat der Intendant v. Poffart sein Abicht, dieses „Maria von Magdala“ öffentlich vorzulegen, aufgegeben — wahrscheinlich aus Rücksicht auf seinen Sohn, der in Berlin den Vorkurs des Genfers handhabt. Dagegen gab die Dresdener Volksbühne das Werk zur Aufführung frei. Es wird im Residenztheater zur Aufführung gelangen. — Hamburg, Bremen, Kiel, Oldenburg, Dresden, Amerika und bahn noch Sinn und Verstand auf der einen Seite, auf der anderen unsere liebe Centur — es kann nicht zweifeln, daß dieselben, wer schließlich den Sieg davonträgt.

**Kleine Mittheilungen.** Der erste internationale Archäologenkongreß wird nach einem unter Vorsitz des Kronprinzen von Griechenland gehaltenen Beschluß Ostern 1903 in Athen abgehalten werden. Die erste Sitzung soll im Parthenon stattfinden. Gelegentlich des Kongresses sollen panhellenische Spiele veranstaltet werden zu denen Einladungen an die Turnervereine Griechenlands, Dänemarks und des Auslandes ergehen werden. — Der Großherzog hat dem ordentlichen Professor Dr. Johannes Hebinge am Decum Hofmann in Braunsberg die zweite ordentliche Professur für Philosophie an der Universität Freiburg übertragen, und weiter den außerordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Freiburg, Dr. Adolf Daroff auf sein Ansuchen aus dem staatl. Dienste entlassen.

**Saalbau.** Man schreibt uns: Am Mittwoch, 1. April, debutirt das bestbekannte Ensemble des Intimen Theaters aus Nürnberg, unter Leitung des Direktors Rehtaler mit dem Schläger der Saison „Lutti“, Edman in 4 Akten von Pierre Leber und spielt die Titelrolle Frau Melanie Schayer-Olden. Die übrigen Hauptrollen befinden sich in den Händen der Damen: Franke, Reag, Reiner, Schänfeld, und der Herren: Abel, Adalbert, Herbig, Weffer, Rippert. „Lutti“ erzielte in allen Großstädten stürmischen Lacherfolg und zahlreiche Wiederholungen.

**Frankfurter Opernhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 31. März: „Carmen“. Mittwoch, 1. April: 6. Abonnement-Konzert unter Leitung des Herrn Arthur Niksch. Donnerstag, 2.: „Der fliegende Holländer“. Freitag, 3.: „Das Nachtlager von Granada“, hierauf „Kanzler“. Samstag, 4.: „Don Juan“. Sonntag, 5., 10 1/2 Uhr: „Die Geisha“, Abends 7 Uhr: „Samson und Dalila“. Montag, 6.: „Der Jägerbaron“.

**Frankfurter Schauspielhaus.** (Spielplan.) Dienstag, 31. März: „Gespensier“. Mittwoch, 1. April: „Torquato“. Donnerstag, 2.: „Der blinde Passagier“. Freitag, 3.: „Die Trüben“. Samstag, 4.: „Torquato Tasso“. Sonntag, 5., 10 1/2 Uhr: „Im bunten Rod“, Abends 7 Uhr: „Der blinde Passagier“. Montag, 6.: „Der Pfarrer von Kirchfeld“.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**  
**Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.**  
\* Berlin, 30. März. Der Kaiser beschloß gestern im Herrenhaus den Platz für die Gruppe „Die Krone, der Hort des Friedens“. Heute empfing der Kaiser den Reichskommissar für die Weltausstellung in St. Louis, Leinhardt, sowie den Professor Bruno Schmitz zur Vorlage von Entwürfen für das Deutsche Haus auf der Ausstellung, Johann

den Oberbürgermeister Ritzner. — Das Befinden der Kaiserin ist heute ebenso günstig wie gestern.

Berlin, 30. März. Dem Abgeordnetenhaus ging eine Vorlage betreffend die Behandlung und Benutzung der ehemaligen Wallgrundstücke in Frankfurt am Main zu.

Bonn, 30. März. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in der auf dem Doitendel aus Holz errichteten großen Restaurationshalle Feuer aus. Dort waren in einem Central-Saal fünf Löwen untergebracht, welche Eigentum einer französischen Löwenzüchterin waren.

Bonn, 30. März. Bei Godesberg stehen 2 Jäger der Bonner Dampfstraßenbahn zusammen. Ein 12-jähriges Mädchen wurde getötet, mehrere Personen theils leichter, theils schwerer verletzt.

Luxemburg, 30. März. Ein aus Sachsen gebürtiger Steinarbeiter gab gestern Vormittag in Diefel bei Luxemburg auf seine Frau, die sich weigerte, ihn zu betrauen, einen Revolver schuß ab, schoß dann auf die herbeigekommene Mutter und schließlich sich selbst in die Lunge. Darauf lud er die Waffe von Neuem und schoß das Mädchen in den Kopf und sich selbst ins Herz. Beide liegen laut „Lux. Stg.“ im Sterben, während die Verlegung der Mutter leichten Art ist.

London, 30. März. Die Königin ist heute früh von Göttingen nach Kopenhagen abgereist.

Edinburgh, 30. März. Die Leiche des Generals Hector Macdonald ist heute hier eingetroffen und in aller Stille beigesetzt worden.

Mexico, 30. März. Präsident Porfirio Diaz nahm das Schiedsrichtertum in der spanischen Reklamation gegen Venezuela an.

Zur Wahlbewegung.

Karlsruhe, 30. März. Eine zahlreich besuchte nationalliberale Vertrauensmännerversammlung des 10. Reichstags-Wahlkreises, Karlsruhe-Bruchsal, beschloß, die Kandidatur dem Reichstagsabgeordneten Wassermann anzubieten und diese Kandidatur einmütig zu unterstützen.

Erdbeben.

Hewingen, 30. März. Heute wurde hier ein heftiger Erdbeben in der Richtung von Osten nach Westen verspürt, der von unterirdischem Getöse begleitet war. Auch im Nagoldthale wurde ein Erdbeben verspürt.

Jerusalem, 30. März. In der vergangenen Nacht um 12 Uhr 45 wurde ein plötzlich aufstretender heftiger Erdbeben verspürt, der die gesammelte Bevölkerung in Schrecken versetzte. Geringer Schaden ist entstanden.

Der deutsche Vizekonsul Hr. von Marckall ernstlich erkrankt.

Konstantinopel, 30. März. Man sieht den Zustand des deutschen Vizekonsuls Freiherrn v. Marckall nicht ohne Besorgnis an. Gestern und heute vermittelte Geheimrath Dr. Ruder und Professor Zeile die ganze Nacht am Bette des Kranken.

Volkswirtschaft.

Amerikanische Creditbank, Mannheim. Der Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erinnert an die Tiefenperiode in Industrie und Handel während des verfloffenen Jahres. Ein allgemeiner Aufschwung hat im verfloffenen Jahr noch nicht eintreten können.

Verrechnung wurden im verfloffenen Jahre: Vortrag aus 1901 M. 846 641 (M. 701 183); Wechsel M. 773 930 (M. 1,1 Mill.); Effekten M. 331 456 (M. 429 018); Coupons und Sorten M. 45 934 (M. 45 294); Provisionen M. 1 233 591 (M. 1,30 Mill.); Sinsen M. 2 193 197 (M. 2,32 Mill.); Kommandite M. 191 254 (M. 184 014); in Summa M. 5 664 708.

Die Bilanz zeigt an Verpflichtungen der Bank auf Creditoren M. 57 092 Mill. (gegen das Vorjahr ca. 7 Mill. Zuwachs), Assets M. 53 325 Mill. Demgegenüber stehen Cassa M. 1,93 Mill. Reichsbankgelder M. 1,85 Mill.; Coupons M. 784 883; Effekten M. 9,40 Mill.; Wechsel M. 33,01 Mill.; Debitoren M. 78,73 Mill. (davon M. 35,57 gedeckt); Lombards M. 14,17 Mill. Real-Debitoren mit M. 20,11 Mill. gegen Real-Creditoren in gleicher Höhe gegenüber.

Das Bank-Capital-Dotationskonto steht mit M. 5 Mill. zu Buch; Real-Verbindlichkeiten mit M. 2,13 Mill.; Immobilien mit M. 20,11 Mill.; Forderungen mit M. 50 000. Die Bank, welche mit Aktienkapital von 40 Mill. M. arbeitet, verfügt über Reserven von 9,38 Mill., zu denen noch ein Debitoren-Conto mit 200 000 tritt.

Der Bank-Capital-Dotationskonto steht mit M. 5 Mill. zu Buch; Real-Verbindlichkeiten mit M. 2,13 Mill.; Immobilien mit M. 20,11 Mill.; Forderungen mit M. 50 000.

lung ist noch nachzutragen: Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden verausgabt: Rückversicherungsprämien M. 596 078 (643 504 Mill.); Provisionen und Agentenlohn M. 232 261 (M. 218 895); bezahlte Schäden M. 856 702 (M. 893 884); Verwaltungskosten etc. M. 103 500 (M. 98 700); i. Sa. M. 1 788 540 (M. 1 854 482).

Grüßlich und Depotsbank Zweibrücken. Die diesjährige Bilanz zeigt einen Brutto-Ertrag von ungefähr M. 350 000 gegen ungefähr M. 421 000 im Vorjahre. Der Reingewinn entfällt mit ca. M. 23 000 auf Sinsen-Konto und mit ca. M. 11 000 auf Effekten-Konto, wozu ein Provisionen-Konto M. 119 500 gegen M. 117 300 verdient worden sind.

Hamburg, 30. März. (Telegr.) Laut Beschluß des Verwaltungsrathes der Anglo-Continental vom Olen-dorfschen Guanowerke ist die Dividende für 1902 auf 6 pSt. festgesetzt worden.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. März. Weizen hiesig 16,75; norddeutscher 16,75; russ. Ajima 17,25-18; Ufa 17-17,80; Theodora 18,25-18,50; Sagansta 17-18; Laganrog 17,50-18; rumänischer am Winter 17,25; Manitoba I; Malia Walla 17,95; Kalifornier; De Plata 16,75-17,75; Weizen fremd 17; Roggen hiesig 14,75-14,85; russischer 14,50-14,75; rumänischer 14,60; norddeutscher 14,60; amerik. 14,60; Gerste hiesig 16,50-17; Pfälzer ungarische Futter 12,75-13; Gerste rum. Braun 14-14,75; Hafer, bad. 14-14,75; russischer 14-15; norddeutscher 14-15; Hafer, württb. Alp 14-15; amerik. weißer 14-15.

Konkursöffnungen. Firma C. Krommes, Frankfurt a. M.; Apollonia Kaiser, Ludwigshafen a. Rh.; Speyerländer Georg Müller, Reudorf (Straßburg i. El.); Gohwirts Julius Weba, Willingen; Firma Aug. Wän Nachf., Worms a. Rh.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. März.

Table with multiple columns listing various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, and their prices in different currencies and units.

Mannheimer Produkten-Börse. Die Abrechnung für Zusammenfassung des März d. J. findet am Dienstag, 31. März d. J., Vormittags 11 Uhr im Orientalfest Saal statt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 28. März. (Offizieller Bericht)

Die Umsätze an der heutigen Börse erstreckten sich auf diverse Industrie-Obligationen und Mannheimer Aktienbrauerei (Manerhof) Aktien. Letztere gingen zu 154,50% um und bildeten zu diesem Course noch gesucht. Kaufkraft herrschte für Meilin Aktien zu 433,50%, Wechseln zu 210,50%, Badische Schiffahrts-Unternehmens Aktien zu 730 Mark und Mannheimer Gummi- und Kautschuk Aktien zu 93% (99 B).

Obligationen.

Table listing various bonds and obligations with columns for type, value, and price.

Table listing various banks and financial institutions with columns for name, type, and price.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeiger.) w. Frankfurt, 30. März. Die Woche eröffnete unter festem Anzeichen. Bei guter Kaufkraft stellten sich die meisten Kurse mit ansehnlichen Steigerungen der Deutschen Rente wenig verändert. Spanier gebessert, dann etwas rückläufig, um später von Neuem anzuziehen. Serben etwas schwächer. Türkenerente wenig verändert. Argentinier fest. Elektrische Werte theilweise niedriger. Renten setzten überwiegend zu höheren Kursen ein, die sich gut behaupten konnten. Renten bedeutend höher schon bei Eröffnung des Verkehrs, zogen im weiteren Verlaufe an. Kohlenwerte bevorzugt. Schiffahrtsaktien schwächer. Gotthardbahn in guter Nachfrage bei minimalem Angebot, weisen eine Kurssteigerung von 2 1/2 Proz. auf.

Schluss-Kurse.

Table showing closing prices for various securities and commodities, including Reichsbank-Diskont, Wechsel, and Aktien industrieller Unternehmungen.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing stock prices for various industrial companies like Bad. Anilin, Bad. Anilin, etc.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Staatsanleihe, and various bank notes.

Bergwerks-Aktien.

Table of mining stocks such as Bochumer, Silesische, and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport company stocks including railway and shipping lines.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bond securities.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance company stocks.

Privat-Diskont 2 1/2 Prozent.

Table of private discount rates for various banks and locations.

Berliner Effektenbörse.

Textual report on the Berlin stock exchange, mentioning market conditions and specific stock prices.

W. Berlin, 30. März. Anfangskurse. (Telegr.)

Table of opening stock prices for Berlin on March 30th.

Berlin 30. März.

Table of stock prices for Berlin on March 30th.

W. Berlin, 30. März. (Telegr.)

Table of stock prices for Berlin on March 30th.

Berlin, 30. März. Schlusskurse.

Table of closing stock prices for Berlin on March 30th.

Wiener Effektenbörse.

Wien, 30. März.

Table of closing stock prices for Vienna on March 30th.

Wien, 30. März.

Table of closing stock prices for Vienna on March 30th.

Pariser Börse.

Paris, 30. März. Anfangskurse.

Table of opening stock prices for Paris on March 30th.

Londoner Effektenbörse.

London, 30. März. (Telegr.)

Table of closing stock prices for London on March 30th.

Italienische Effektenbörse.

W. Mailand, 30. März. (Telegr.)

Table of closing stock prices for Milan on March 30th.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. März. (Tel.)

Textual report on the Berlin commodity exchange, discussing prices of wheat, rye, and other goods.

Berlin, 30. März. (Telegramm.)

Table of commodity prices for Berlin on March 30th.

Wien, 30. März. (Telegramm.)

Table of commodity prices for Vienna on March 30th.

Liverpool, 30. März. (Anfangskurse.)

Table of opening commodity prices for Liverpool on March 30th.

London, 30. März. (Pacht, Anfang.)

Table of commodity prices for London on March 30th.

Wetter: Schön. Bericht über die Wetterbedingungen und den Zustand der Getreideernte.

W. New-York, 30. März. (Telegr.)

Table of commodity prices for New York on March 30th.

W. Chicago, 30. März. (Telegr.)

Table of commodity prices for Chicago on March 30th.

Paris, 30. März.

Table of commodity prices for Paris on March 30th.

Wannheim, 30. März.

Table of commodity prices for Wannheim on March 30th.

Wannheim, 30. März. Bericht über den Kaffeemarkt und andere Waren.

Wannheim, 30. März.

Table of commodity prices for Wannheim on March 30th.

Wannheim, 30. März.

Table of commodity prices for Wannheim on March 30th.

Wannheim, 30. März.

Wannheim, 30. März. Bericht über den Geschäftszustand und den Markt.

Wannheim, 30. März. Bericht über den Geschäftszustand und den Markt.

Advertisement for Sanatogen, a food supplement, with a logo and descriptive text.

Advertisement for Magen u. Darm (Stomach and Intestine) medicine, featuring an illustration of a stomach and descriptive text.





**Abonnement**  
10 Pfennig monatlich.  
Ergebnis 10 Pfennig.  
Durch die Post bezogen mit Post-  
aufsichtl. N. 1.83 pro Quartal.  
Postl. No. 492

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

## Amts- und Kreisverfündigungsblatt.

Montag, 30. März 1905.

Nr. 65.

15. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die Rechnungs-  
arbeiten der  
Nr. 35881. Die Rechnungs-  
arbeiten der  
Nr. 35881. Die Rechnungs-  
arbeiten der

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13509 II. Das Konkurs-  
verfahren über den Nachlaß des  
verstorbenen Logführers Jakob  
Schall von Niederau wurde  
durch Beschluß des Amtsgerichts  
hierzu vom 26. d. Mts. nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und vollzogener Schlußverteilung  
aufgehoben. 1066  
Mannheim, 27. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts VI:  
Wob.

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13647 II. Das Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
der Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim, Inhaber  
Friedrich Söhne, wurde durch  
heutigen Gerichtsbescheid nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und erfolgter Schlußverteilung  
aufgehoben. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Handelsregister.

Zum Handelsregister Nr. 1. A.  
Nr. 1. D. 3. 189, Firma  
Friedrich Söhne, Mannheim;  
Die Firma und die Verfassung  
des Unternehmens übergeben  
an die Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Zwangsversteigerung.

Nr. 404. Im Wege der Zwangs-  
versteigerung soll zum Zwecke der  
Rückzahlung der Gemein-  
schaft das in Mannheim belegene,  
im Grundbuche von Mannheim  
unter der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks auf den  
Namen der Christian Dick Wied  
Wittwe, Köfner geb. Geier hier,  
und der Miteigentümer Sprayer  
Wassmann, vorm. Schneider Schatz  
eingetragene, nachstehend be-  
schriebene Grundstück am  
Freitag, den 3. April 1905,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat  
III in dessen Diensträumen in  
Mannheim Nr. 34 Nr. 3 ver-  
steigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 10. Dezember 1903 in das  
Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einlage der Kaufgebote  
des Grundstücks sowie der  
Urkunden des Grundbuchs be-  
treffender Nachweisungen, insbe-  
sondere der Schätzungsanfänge,  
ist jederzeit einsehbar.  
Es ergeht die Aufforderung,  
Kaufgebot bis zur Zeit der  
Versteigerung des Grundstücks  
nicht einzuwenden, während  
im Versteigerungsvermerk vor der  
Ausschreibung der Kaufgebot  
Bedingungen angegeben sind, und  
denen die Käufer zu befolgen,  
wenn sie die Kaufgebote einbringen  
wollen, und die Kaufgebote  
den Bedingungen entsprechen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Unterrichtsproben  
an der Volk- und Bürgererschule finden Donnerstag, 2. April  
von 8-12 Uhr und von 3-5 Uhr sowie Freitag, 3. April von  
8-12 Uhr in der Aula der Friedrichschule (U. 5), Eingang  
von der Neckarstraße) statt. Die Turnkassen werden  
Freitag, 3. April von 8-5 Uhr in der Turnhalle in K. 6  
vorgeführt.  
Die Zeichnungen der Bürgerschule (Mädchen), die  
weiblichen Handarbeiten der Schulabteilung in L und  
die in der Anbendarbeitsschule hergestellten Arbeiten  
sind während der öffentlichen Unterrichtsproben sowie am  
Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr im Zeitensaal,  
Industrieplatz und in der Turnhalle der Friedrichschule  
(Eingang von der Neckarstraße) aufgestellt.  
Zur Teilnahme an den öffentlichen Unterrichtsproben  
und zur Besichtigung der aufgestellten Arbeiten werden  
die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen  
der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergeblich  
eingeladen.  
Mannheim, den 21. März 1905.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Sicking,  
Stadtschulrat. 28500/1905

### Bekanntmachung.

Die diesjährige  
Personenstands-  
aufnahme wird am 4.  
April und den folgenden Tagen  
wie im vergangenen Jahr  
durch die Schulmannschaft  
vorgenommen. Die Aufnahme  
dient zur genauen Ermittlung  
der Einwohnerzahl und zur  
Aufstellung der Listen für  
die im laufenden Jahr statt-  
findenden Wahlen; die Jah-  
resformulare werden lediglich  
im statistischen Amt ver-  
arbeitet und finden keinerlei Ver-  
wendung zu Steuerzwecken.  
Um vollständige und deutliche  
Angaben zu gewährleisten wird  
dringend ersucht, die  
Mannheim, 25. März 1905.  
Statistisches Amt:  
Dr. Schott. 28500/1905

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13509 II. Das Konkurs-  
verfahren über den Nachlaß des  
verstorbenen Logführers Jakob  
Schall von Niederau wurde  
durch Beschluß des Amtsgerichts  
hierzu vom 26. d. Mts. nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und vollzogener Schlußverteilung  
aufgehoben. 1066  
Mannheim, 27. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts VI:  
Wob.

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13647 II. Das Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
der Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim, Inhaber  
Friedrich Söhne, wurde durch  
heutigen Gerichtsbescheid nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und erfolgter Schlußverteilung  
aufgehoben. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Handelsregister.

Zum Handelsregister Nr. 1. A.  
Nr. 1. D. 3. 189, Firma  
Friedrich Söhne, Mannheim;  
Die Firma und die Verfassung  
des Unternehmens übergeben  
an die Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Zwangsversteigerung.

Nr. 404. Im Wege der Zwangs-  
versteigerung soll zum Zwecke der  
Rückzahlung der Gemein-  
schaft das in Mannheim belegene,  
im Grundbuche von Mannheim  
unter der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks auf den  
Namen der Christian Dick Wied  
Wittwe, Köfner geb. Geier hier,  
und der Miteigentümer Sprayer  
Wassmann, vorm. Schneider Schatz  
eingetragene, nachstehend be-  
schriebene Grundstück am  
Freitag, den 3. April 1905,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat  
III in dessen Diensträumen in  
Mannheim Nr. 34 Nr. 3 ver-  
steigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 10. Dezember 1903 in das  
Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einlage der Kaufgebote  
des Grundstücks sowie der  
Urkunden des Grundbuchs be-  
treffender Nachweisungen, insbe-  
sondere der Schätzungsanfänge,  
ist jederzeit einsehbar.  
Es ergeht die Aufforderung,  
Kaufgebot bis zur Zeit der  
Versteigerung des Grundstücks  
nicht einzuwenden, während  
im Versteigerungsvermerk vor der  
Ausschreibung der Kaufgebot  
Bedingungen angegeben sind, und  
denen die Käufer zu befolgen,  
wenn sie die Kaufgebote einbringen  
wollen, und die Kaufgebote  
den Bedingungen entsprechen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Unterrichtsproben  
an der Volk- und Bürgererschule finden Donnerstag, 2. April  
von 8-12 Uhr und von 3-5 Uhr sowie Freitag, 3. April von  
8-12 Uhr in der Aula der Friedrichschule (U. 5), Eingang  
von der Neckarstraße) statt. Die Turnkassen werden  
Freitag, 3. April von 8-5 Uhr in der Turnhalle in K. 6  
vorgeführt.  
Die Zeichnungen der Bürgerschule (Mädchen), die  
weiblichen Handarbeiten der Schulabteilung in L und  
die in der Anbendarbeitsschule hergestellten Arbeiten  
sind während der öffentlichen Unterrichtsproben sowie am  
Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr im Zeitensaal,  
Industrieplatz und in der Turnhalle der Friedrichschule  
(Eingang von der Neckarstraße) aufgestellt.  
Zur Teilnahme an den öffentlichen Unterrichtsproben  
und zur Besichtigung der aufgestellten Arbeiten werden  
die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen  
der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergeblich  
eingeladen.  
Mannheim, den 21. März 1905.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Sicking,  
Stadtschulrat. 28500/1905

### Bekanntmachung.

Die diesjährige  
Personenstands-  
aufnahme wird am 4.  
April und den folgenden Tagen  
wie im vergangenen Jahr  
durch die Schulmannschaft  
vorgenommen. Die Aufnahme  
dient zur genauen Ermittlung  
der Einwohnerzahl und zur  
Aufstellung der Listen für  
die im laufenden Jahr statt-  
findenden Wahlen; die Jah-  
resformulare werden lediglich  
im statistischen Amt ver-  
arbeitet und finden keinerlei Ver-  
wendung zu Steuerzwecken.  
Um vollständige und deutliche  
Angaben zu gewährleisten wird  
dringend ersucht, die  
Mannheim, 25. März 1905.  
Statistisches Amt:  
Dr. Schott. 28500/1905

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13509 II. Das Konkurs-  
verfahren über den Nachlaß des  
verstorbenen Logführers Jakob  
Schall von Niederau wurde  
durch Beschluß des Amtsgerichts  
hierzu vom 26. d. Mts. nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und vollzogener Schlußverteilung  
aufgehoben. 1066  
Mannheim, 27. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts VI:  
Wob.

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13647 II. Das Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
der Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim, Inhaber  
Friedrich Söhne, wurde durch  
heutigen Gerichtsbescheid nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und erfolgter Schlußverteilung  
aufgehoben. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Handelsregister.

Zum Handelsregister Nr. 1. A.  
Nr. 1. D. 3. 189, Firma  
Friedrich Söhne, Mannheim;  
Die Firma und die Verfassung  
des Unternehmens übergeben  
an die Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Zwangsversteigerung.

Nr. 404. Im Wege der Zwangs-  
versteigerung soll zum Zwecke der  
Rückzahlung der Gemein-  
schaft das in Mannheim belegene,  
im Grundbuche von Mannheim  
unter der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks auf den  
Namen der Christian Dick Wied  
Wittwe, Köfner geb. Geier hier,  
und der Miteigentümer Sprayer  
Wassmann, vorm. Schneider Schatz  
eingetragene, nachstehend be-  
schriebene Grundstück am  
Freitag, den 3. April 1905,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat  
III in dessen Diensträumen in  
Mannheim Nr. 34 Nr. 3 ver-  
steigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 10. Dezember 1903 in das  
Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einlage der Kaufgebote  
des Grundstücks sowie der  
Urkunden des Grundbuchs be-  
treffender Nachweisungen, insbe-  
sondere der Schätzungsanfänge,  
ist jederzeit einsehbar.  
Es ergeht die Aufforderung,  
Kaufgebot bis zur Zeit der  
Versteigerung des Grundstücks  
nicht einzuwenden, während  
im Versteigerungsvermerk vor der  
Ausschreibung der Kaufgebot  
Bedingungen angegeben sind, und  
denen die Käufer zu befolgen,  
wenn sie die Kaufgebote einbringen  
wollen, und die Kaufgebote  
den Bedingungen entsprechen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Unterrichtsproben  
an der Volk- und Bürgererschule finden Donnerstag, 2. April  
von 8-12 Uhr und von 3-5 Uhr sowie Freitag, 3. April von  
8-12 Uhr in der Aula der Friedrichschule (U. 5), Eingang  
von der Neckarstraße) statt. Die Turnkassen werden  
Freitag, 3. April von 8-5 Uhr in der Turnhalle in K. 6  
vorgeführt.  
Die Zeichnungen der Bürgerschule (Mädchen), die  
weiblichen Handarbeiten der Schulabteilung in L und  
die in der Anbendarbeitsschule hergestellten Arbeiten  
sind während der öffentlichen Unterrichtsproben sowie am  
Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr im Zeitensaal,  
Industrieplatz und in der Turnhalle der Friedrichschule  
(Eingang von der Neckarstraße) aufgestellt.  
Zur Teilnahme an den öffentlichen Unterrichtsproben  
und zur Besichtigung der aufgestellten Arbeiten werden  
die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen  
der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergeblich  
eingeladen.  
Mannheim, den 21. März 1905.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Sicking,  
Stadtschulrat. 28500/1905

### Bekanntmachung.

Die diesjährige  
Personenstands-  
aufnahme wird am 4.  
April und den folgenden Tagen  
wie im vergangenen Jahr  
durch die Schulmannschaft  
vorgenommen. Die Aufnahme  
dient zur genauen Ermittlung  
der Einwohnerzahl und zur  
Aufstellung der Listen für  
die im laufenden Jahr statt-  
findenden Wahlen; die Jah-  
resformulare werden lediglich  
im statistischen Amt ver-  
arbeitet und finden keinerlei Ver-  
wendung zu Steuerzwecken.  
Um vollständige und deutliche  
Angaben zu gewährleisten wird  
dringend ersucht, die  
Mannheim, 25. März 1905.  
Statistisches Amt:  
Dr. Schott. 28500/1905

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13509 II. Das Konkurs-  
verfahren über den Nachlaß des  
verstorbenen Logführers Jakob  
Schall von Niederau wurde  
durch Beschluß des Amtsgerichts  
hierzu vom 26. d. Mts. nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und vollzogener Schlußverteilung  
aufgehoben. 1066  
Mannheim, 27. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts VI:  
Wob.

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13647 II. Das Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
der Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim, Inhaber  
Friedrich Söhne, wurde durch  
heutigen Gerichtsbescheid nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und erfolgter Schlußverteilung  
aufgehoben. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Handelsregister.

Zum Handelsregister Nr. 1. A.  
Nr. 1. D. 3. 189, Firma  
Friedrich Söhne, Mannheim;  
Die Firma und die Verfassung  
des Unternehmens übergeben  
an die Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Zwangsversteigerung.

Nr. 404. Im Wege der Zwangs-  
versteigerung soll zum Zwecke der  
Rückzahlung der Gemein-  
schaft das in Mannheim belegene,  
im Grundbuche von Mannheim  
unter der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks auf den  
Namen der Christian Dick Wied  
Wittwe, Köfner geb. Geier hier,  
und der Miteigentümer Sprayer  
Wassmann, vorm. Schneider Schatz  
eingetragene, nachstehend be-  
schriebene Grundstück am  
Freitag, den 3. April 1905,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat  
III in dessen Diensträumen in  
Mannheim Nr. 34 Nr. 3 ver-  
steigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 10. Dezember 1903 in das  
Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einlage der Kaufgebote  
des Grundstücks sowie der  
Urkunden des Grundbuchs be-  
treffender Nachweisungen, insbe-  
sondere der Schätzungsanfänge,  
ist jederzeit einsehbar.  
Es ergeht die Aufforderung,  
Kaufgebot bis zur Zeit der  
Versteigerung des Grundstücks  
nicht einzuwenden, während  
im Versteigerungsvermerk vor der  
Ausschreibung der Kaufgebot  
Bedingungen angegeben sind, und  
denen die Käufer zu befolgen,  
wenn sie die Kaufgebote einbringen  
wollen, und die Kaufgebote  
den Bedingungen entsprechen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Unterrichtsproben  
an der Volk- und Bürgererschule finden Donnerstag, 2. April  
von 8-12 Uhr und von 3-5 Uhr sowie Freitag, 3. April von  
8-12 Uhr in der Aula der Friedrichschule (U. 5), Eingang  
von der Neckarstraße) statt. Die Turnkassen werden  
Freitag, 3. April von 8-5 Uhr in der Turnhalle in K. 6  
vorgeführt.  
Die Zeichnungen der Bürgerschule (Mädchen), die  
weiblichen Handarbeiten der Schulabteilung in L und  
die in der Anbendarbeitsschule hergestellten Arbeiten  
sind während der öffentlichen Unterrichtsproben sowie am  
Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr im Zeitensaal,  
Industrieplatz und in der Turnhalle der Friedrichschule  
(Eingang von der Neckarstraße) aufgestellt.  
Zur Teilnahme an den öffentlichen Unterrichtsproben  
und zur Besichtigung der aufgestellten Arbeiten werden  
die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen  
der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergeblich  
eingeladen.  
Mannheim, den 21. März 1905.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Sicking,  
Stadtschulrat. 28500/1905

### Bekanntmachung.

Die diesjährige  
Personenstands-  
aufnahme wird am 4.  
April und den folgenden Tagen  
wie im vergangenen Jahr  
durch die Schulmannschaft  
vorgenommen. Die Aufnahme  
dient zur genauen Ermittlung  
der Einwohnerzahl und zur  
Aufstellung der Listen für  
die im laufenden Jahr statt-  
findenden Wahlen; die Jah-  
resformulare werden lediglich  
im statistischen Amt ver-  
arbeitet und finden keinerlei Ver-  
wendung zu Steuerzwecken.  
Um vollständige und deutliche  
Angaben zu gewährleisten wird  
dringend ersucht, die  
Mannheim, 25. März 1905.  
Statistisches Amt:  
Dr. Schott. 28500/1905

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13509 II. Das Konkurs-  
verfahren über den Nachlaß des  
verstorbenen Logführers Jakob  
Schall von Niederau wurde  
durch Beschluß des Amtsgerichts  
hierzu vom 26. d. Mts. nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und vollzogener Schlußverteilung  
aufgehoben. 1066  
Mannheim, 27. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts VI:  
Wob.

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13647 II. Das Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
der Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim, Inhaber  
Friedrich Söhne, wurde durch  
heutigen Gerichtsbescheid nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und erfolgter Schlußverteilung  
aufgehoben. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Handelsregister.

Zum Handelsregister Nr. 1. A.  
Nr. 1. D. 3. 189, Firma  
Friedrich Söhne, Mannheim;  
Die Firma und die Verfassung  
des Unternehmens übergeben  
an die Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Zwangsversteigerung.

Nr. 404. Im Wege der Zwangs-  
versteigerung soll zum Zwecke der  
Rückzahlung der Gemein-  
schaft das in Mannheim belegene,  
im Grundbuche von Mannheim  
unter der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks auf den  
Namen der Christian Dick Wied  
Wittwe, Köfner geb. Geier hier,  
und der Miteigentümer Sprayer  
Wassmann, vorm. Schneider Schatz  
eingetragene, nachstehend be-  
schriebene Grundstück am  
Freitag, den 3. April 1905,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat  
III in dessen Diensträumen in  
Mannheim Nr. 34 Nr. 3 ver-  
steigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 10. Dezember 1903 in das  
Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einlage der Kaufgebote  
des Grundstücks sowie der  
Urkunden des Grundbuchs be-  
treffender Nachweisungen, insbe-  
sondere der Schätzungsanfänge,  
ist jederzeit einsehbar.  
Es ergeht die Aufforderung,  
Kaufgebot bis zur Zeit der  
Versteigerung des Grundstücks  
nicht einzuwenden, während  
im Versteigerungsvermerk vor der  
Ausschreibung der Kaufgebot  
Bedingungen angegeben sind, und  
denen die Käufer zu befolgen,  
wenn sie die Kaufgebote einbringen  
wollen, und die Kaufgebote  
den Bedingungen entsprechen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Unterrichtsproben  
an der Volk- und Bürgererschule finden Donnerstag, 2. April  
von 8-12 Uhr und von 3-5 Uhr sowie Freitag, 3. April von  
8-12 Uhr in der Aula der Friedrichschule (U. 5), Eingang  
von der Neckarstraße) statt. Die Turnkassen werden  
Freitag, 3. April von 8-5 Uhr in der Turnhalle in K. 6  
vorgeführt.  
Die Zeichnungen der Bürgerschule (Mädchen), die  
weiblichen Handarbeiten der Schulabteilung in L und  
die in der Anbendarbeitsschule hergestellten Arbeiten  
sind während der öffentlichen Unterrichtsproben sowie am  
Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr im Zeitensaal,  
Industrieplatz und in der Turnhalle der Friedrichschule  
(Eingang von der Neckarstraße) aufgestellt.  
Zur Teilnahme an den öffentlichen Unterrichtsproben  
und zur Besichtigung der aufgestellten Arbeiten werden  
die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen  
der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergeblich  
eingeladen.  
Mannheim, den 21. März 1905.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Sicking,  
Stadtschulrat. 28500/1905

### Bekanntmachung.

Die diesjährige  
Personenstands-  
aufnahme wird am 4.  
April und den folgenden Tagen  
wie im vergangenen Jahr  
durch die Schulmannschaft  
vorgenommen. Die Aufnahme  
dient zur genauen Ermittlung  
der Einwohnerzahl und zur  
Aufstellung der Listen für  
die im laufenden Jahr statt-  
findenden Wahlen; die Jah-  
resformulare werden lediglich  
im statistischen Amt ver-  
arbeitet und finden keinerlei Ver-  
wendung zu Steuerzwecken.  
Um vollständige und deutliche  
Angaben zu gewährleisten wird  
dringend ersucht, die  
Mannheim, 25. März 1905.  
Statistisches Amt:  
Dr. Schott. 28500/1905

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13509 II. Das Konkurs-  
verfahren über den Nachlaß des  
verstorbenen Logführers Jakob  
Schall von Niederau wurde  
durch Beschluß des Amtsgerichts  
hierzu vom 26. d. Mts. nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und vollzogener Schlußverteilung  
aufgehoben. 1066  
Mannheim, 27. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts VI:  
Wob.

### Konkurs-Verfahren.

Nr. 13647 II. Das Konkurs-  
verfahren über das Vermögen  
der Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim, Inhaber  
Friedrich Söhne, wurde durch  
heutigen Gerichtsbescheid nach  
Abhaltung des Schlußtermins  
und erfolgter Schlußverteilung  
aufgehoben. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Handelsregister.

Zum Handelsregister Nr. 1. A.  
Nr. 1. D. 3. 189, Firma  
Friedrich Söhne, Mannheim;  
Die Firma und die Verfassung  
des Unternehmens übergeben  
an die Firma Rosendahl & Söhne  
in Mannheim. 1067  
Mannheim, 24. März 1905.  
Der vereinsfähiger  
Groß. Amtsgerichts XIII:  
Wob.

### Zwangsversteigerung.

Nr. 404. Im Wege der Zwangs-  
versteigerung soll zum Zwecke der  
Rückzahlung der Gemein-  
schaft das in Mannheim belegene,  
im Grundbuche von Mannheim  
unter der Eintragung des  
Versteigerungsvermerks auf den  
Namen der Christian Dick Wied  
Wittwe, Köfner geb. Geier hier,  
und der Miteigentümer Sprayer  
Wassmann, vorm. Schneider Schatz  
eingetragene, nachstehend be-  
schriebene Grundstück am  
Freitag, den 3. April 1905,  
vormittags 9 Uhr  
durch das unterzeichnete Notariat  
III in dessen Diensträumen in  
Mannheim Nr. 34 Nr. 3 ver-  
steigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist  
am 10. Dezember 1903 in das  
Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einlage der Kaufgebote  
des Grundstücks sowie der  
Urkunden des Grundbuchs be-  
treffender Nachweisungen, insbe-  
sondere der Schätzungsanfänge,  
ist jederzeit einsehbar.  
Es ergeht die Aufforderung,  
Kaufgebot bis zur Zeit der  
Versteigerung des Grundstücks  
nicht einzuwenden, während  
im Versteigerungsvermerk vor der  
Ausschreibung der Kaufgebot  
Bedingungen angegeben sind, und  
denen die Käufer zu befolgen,  
wenn sie die Kaufgebote einbringen  
wollen, und die Kaufgebote  
den Bedingungen entsprechen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.  
Die Kaufgebote sind bis zum  
1. Januar 1904 dem Notariat  
III in Mannheim einzureichen.  
Beim Notariat III in Mannheim  
sind die Kaufgebote einzureichen.

### Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Unterrichtsproben  
an der Volk- und Bürgererschule finden Donnerstag, 2. April  
von 8-12 Uhr und von 3-5 Uhr sowie Freitag, 3. April von  
8-12 Uhr in der Aula der Friedrichschule (U. 5), Eingang  
von der Neckarstraße) statt. Die Turnkassen werden  
Freitag, 3. April von 8-5 Uhr in der Turnhalle in K. 6  
vorgeführt.  
Die Zeichnungen der Bürgerschule (Mädchen), die  
weiblichen Handarbeiten der Schulabteilung in L und  
die in der Anbendarbeitsschule hergestellten Arbeiten  
sind während der öffentlichen Unterrichtsproben sowie am  
Sonntag, den 5. April von 11-5 Uhr im Zeitensaal,  
Industrieplatz und in der Turnhalle der Friedrichschule  
(Eingang von der Neckarstraße) aufgestellt.  
Zur Teilnahme an den öffentlichen Unterrichtsproben  
und zur Besichtigung der aufgestellten Arbeiten werden  
die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen  
der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergeblich  
eingeladen.  
Mannheim, den 21. März 1905.  
Das Volksschulrektorat:  
Dr. Sicking,  
Stadtschulrat. 28500/1905

**Bergmann & Mahland**  
Optiker & Feinmechaniker  
Planken 11-15

**Haus**  
in der Oberstadt zu verkaufen  
oder zu vermieten. 2527  
Näheres in der Expedition.

**Stellen finden**  
Einige tüchtige, gewandte  
**Packer**  
von hiesigem Fabrikgeschäft  
zum sofortigen Eintritt  
gesucht.  
Schriftliche Offerten sind  
unter 2475 an die Expedition  
des Blattes zu richten.

**Ein Fräulein**  
oder bessere Mädchen, das  
Nähen und Bügeln kann, zu  
2 Mädchen von 8 und 13 Jahren  
auf 1. April gesucht. 2478  
Näheres B. 2, Pa. 1 Z.

**Lehrlingssuche**  
**Lehrling**  
für das Bureau eines Internat.  
Spezialgeschäftes gegen  
lohnende Vergütung gesucht.  
Christen unter Nr. 2399 an  
die Expedition des Bl. erbeten.

**Möbl. Zimmer**  
E 2. 14 3 Z. 1. mit möbl.  
Zimmer zu verm. 2479  
Erwähnen Sie 20, nahe  
am Ring, 1. St. 1. möbliertes  
Zimmer mit Klavier per 1. April  
zu vermieten. 2479

**Internationaler**  
**Lehrer**  
für das Bureau eines Internat.  
Spezialgeschäftes gegen  
lohnende Vergütung gesucht.  
Christen unter Nr. 2399 an  
die Expedition des Bl. erbeten.

**Serff & Breiter**  
Spezial-Möbeltransport-Unternehmen  
Speditions- und Lagerhaus  
Mannheim  
K 1. 8.  
Ludwigshafen  
Luisenstrasse 6.  
Beste Transport-Gelegenheiten  
von und nach allen Richtungen des In- und Auslandes, da  
Vertretungen an fast allen Plätzen der Welt.

**Wechseln Sie**  
Ihre Wohnung, so decken Sie Ihren  
Bedarf in  
**Tapeten in größter Auswahl**  
Reste spottbillig.  
Linoleum-Stückwaare,  
Linoleum-Teppichen,  
Linoleum-Läufer,  
Linoleum-Waschtischvorlagen,  
Diaphanie Fenster-Papiere,  
am besten und billigsten bei  
**List & Schlotterbeck**  
O 4, 8/9 am Strohmarkt.

**Robes.**  
Den geehrten Damen empfehle mich zur Anfertigung  
eleganter Costumes und Blouses  
Civile Preise.  
M. Schwing, F 4, 7a.